

Als
Nach des Allerhöchsten gnädigen
Fügung
Der Hochwohlgebohrne Herr,

SSRR

Otto Friedrich

von Dießlau /

Auff Lauer, Cula und Rudegast,
Erb- und Gerichts = Herr

am 24. Nov. 1715.

abermahls seinen

Geburths = Tag

Ben gutem Vergnügen feyerlich begieng,

Solte

Demselben mit einem schlechten Glückwunsch beehren,
und zugleich seine Abwesenheit gehorsamst
excusiren

Dessen unterthänig-ergebener Diener

Johann Schumann, J. P.

DESSSCH,
Gedruckt bey Christian Vogelgesangen.





Hochwohlgebohrner Herr,

Nachdem der Himmel wieder
 Dich dein Geburtstags-Fest mit Freuden läßt begehn,
 Solt billig auch, wie sonst Gedicht und Freuden-Lieder,
 Von meiner Poësie zu deinen Diensten stehn.
 Allein mein niedrig Glück will mir die Krafft benehmen,
 Weil dessen schwere Hand noch immer auf mich schlägt,
 Reid und Verfolgung auch ein stündlich neues Gramen
 Und trübes Wetter mir in meiner Brust erregt.
 Wo Geld und Flatterie nur flug und herrlich machen,
 (Ach wie wird in der Welt diß Ubel so gemein)
 Muß der, dem jenes fehlt, bey so gestalten Sachen
 Wohl humpel, ungeschickt, und nichts geachtet seyn.
 Wo nun Verachtung kränckt, wo Reid und Feindschafft
 drücken /

Und gar den Untergang an Guth und Ehre dräum,
 Da ist es nur ein Zwang zur Lust sich anzuschicken,
 Was andre fröhlich macht / wird hier der Seelen Wein.
 Wen täglich Galle speist und Vermuths-Säfte träncken,
 (Ach leider diese Kost empfind ich allzusehr!)
 Der muß bey anderer Lust sich doch nur heimlich kräncken,
 Mit einem Wort / es heist mit mir; Ich bins nicht mehr.
 Da



Kapitel 78 N 49 (23)

AK

Da auch zur Poesie ein freundiges Gemütthe
Und aufgeweckter Geist vor andern nöthig ist,
So zeugt die Arbeit nur ein Werk von schlechter Güte,
Wenn täglicher chagrin das Herze nagt und frist.
Doch wo gerath ich hin? Was haben meine Klagen
Bey deinem Fest zu thun? Ich gebe mich darein,
Und will nach Gottes Schluß mein Leid alleine tragen;
Die Freude soll vor DZCH und deine Gäste seyn.
Ist aber mir erlaubt noch Theil daran zu nehmen,
So will ich, was ich kan / indesß abwesend thun,
Und nach Vermögen mich zu meiner Pflicht bequemen,
Mein Dpffer aber soll in einem Wunsch beruh'n.
Gott läst Dich theures Haupt bey deinen Silber-

Haaren

Noch immer Deine Lust an seiner Gnade sehn,
Und was DZM abermahl ist heute wiederfahren,
Das wird / wir hoffen es / auch künftigt mehr geschehn.
Wie kanns auch anders seyn, da vor dein Wohlgerhehen
So viel DZM deine Muld zu Schuldnern hat gemacht,
Mit täglichem Gebet zum Herru des Lebens flehen,
Und dieser vor DZCH selbst mit seiner Gnade wacht?
Du kanst auch sicherlich auf dessen Güte trauen,
Dem deine Gottesfurcht mit wahren Eifer dient,
Die macht, daß DZESKAM noch in seinen schönen Auen/
Als unsrer Augen-Lust, gleich einer Leder grünt.
Du solst auch ferner so durch Gottes Gnade grünen,
Der Höchste liebet DZCH, sein Segen ruht auf DZM,
Drum muß DZM auch zum Ruhm dein hohes Alter
dienen,

Und in der Nachbarschafft bleibst Du des Adels Zier:
Ach ja, Du wirst es auch noch viele Jahre bleiben,
Ich weiß, Gott höret mich, ich merck im Beiste schon,
Es wird der gute Wunsch zu deiner Ruh bekleiben;
Es lebe DZESKAM wohl, mein gnädiger Patron!

Der

Der Herr erhalte DICH zum Trost getreuer Seelen,
 Damit dein Wohlseyn stets in vollen Wachsthum blüth,
 Er lasse DICH mehr Glück und gute Tage zehlen,
 Als Wort und Sylben man in diesen Reimen sieht.
 Gott schütz und trage DICH in deinen grauen Jahren,
 Und lasse, wie bisher, an Kind und Kindes Kind /
 Auch Dich die Freude noch, nach Herzens Wunsch erfahren,
 Wie lieb und angenehm der Enckeln Kinder sind /
 Er stärke deinen Leib mit neuen Lebens-Säften,
 Bis Er, doch späte DICH führt in sein Himmelreich,
 Er mache Laub DICH an Jahren und an Kräften,
 Dein Alter aber selbst der frischen Jugend gleich.
 Indessen will ich mich in Gottes Schickung geben,
 Vielleicht schenckt Er mir hier noch wieder Freuden-
 Wein,
 Wo nicht, so steh' es an bis in das andre Leben,
 Da wollen wir gewiß und ewig frölich seyn.



78 N 42 [23]

Als
Nach des Allerhöchsten gnädigen
Fügung
Der Hochwohlgebohrne Herr,
S S R R

Stff Friedrich

Dießlau /

uer, Cula und Audegast,
nd Gerichts = Herr

am 24. Nov. 1715.
abermahls feinen

urths = Tag

em Vergnügen feyerlich begieng,
Solte
einem schlechten Glückwunsch beehren,
eich seine Abwesenheit gehorsamst
excusiren

Deffen unterthänig-ergebener Diener
ann Schumann, J. P.

DESSER
t bey Christian Vogelgesangen.

